

Wochenbericht vom 12. bis 18. Januar 2015

Düsseldorf braucht kein DÜGIDA – Unter diesem Motto haben am letzten Montag fast 6.000 Menschen in Düsseldorf für Frieden, Freiheit, Toleranz und Vielfalt demonstriert. Und zugleich Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz, Rassismus und Gewalt in jeder Form eine deutliche Absage erteilt. Es ist schön, dass ich ein Teil dieser machtvollen und friedlichen Gegenbewegung sein konnte.



Kundgebungsrednerin zu sein, das ist auch für mich keine alltägliche Erfahrung. Und auf einer so wichtigen Demonstration eine [Rede](#) halten zu dürfen, ist ein ganz besondere Ehre, zugleich aber auch eine Herausforderung und Verantwortung, mit der ich gut umgegangen bin. Das zeigen zumindest die Reaktionen, die bei mir angekommen sind.

Und jetzt hoffe ich, wie viele andere auch, dass Pegida oder DÜGIDA bzw. deren rechtsradikale Ableger ihre vollmundige Ankündigung, Düsseldorf zum Hauptort ihrer Aktivitäten in NRW zu machen, nicht verwirklichen. Die Gott sei Dank sehr geringe Zahl an DÜGIDA-Demonstranten lässt hoffen, dass es der Bewegung nicht gelingt, größer zu werden. Für Düsseldorf und wahrscheinlich auch andere Städte in NRW muss man wissen, dass es sich bei denen, die auf die Straße gehen, fast ausnahmslos um bekannte rechtsextreme Personen, Hooligans und Schlägertypen aus dem rechten Spektrum handelt. Deshalb macht ein Dialogangebot an diese Gruppe gar keinen Sinn. Es handelt sich nicht um Mitläufer, enttäuschte und besorgte Bürger, sondern um die rechte Szene NRW.

Der brutalen und terroristischen Ereignisse in Frankreich, die Verhaftungen weiterer terrorbereiter Islamisten, die damit einhergehende Verhinderungen weiterer Anschläge, und die Reaktionen auf all das, sind nur schwer zu verarbeiten. Was das im Hinblick auf die Freiheit und Demokratie bedeutet, muss aber in vielen Veranstaltungen nicht nur der letzten Woche, sondern auch weiterhin dargestellt werden. Seit dem 7. Januar 2015 hat sich eben vieles verändert.

Meine Ansprache beim [VdK-Neujahrsempfang](#) hatte daher auch eine längere Passage genau dazu, denn man kann kaum über den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft reden, ohne über den Anschlag auf diesen Zusammenhalt zu reden. Meine ganze Rede kann man [hier](#) nachlesen und die Pressemeldung des VdKs macht deutlich, worum es an diesem Donnerstagmittag ging. Der VdK hat übrigens ein richtig schönes Foto von der Veranstaltung (und von mir) veröffentlicht. Allerdings kann ich, wegen der Rechte am Foto, nur auf die Seite des [VdKs](#) verlinken. Aber schaut mal hin! Ich finde, es lohnt sich.

Vom VdK ging es fast nahtlos zum [Karnevalsempfang](#) der Ministerpräsidentin Kraft für die Kinderprinzenpaare aus unserem Land. In diesem Jahr fand das karnevalistische Treiben in Gelsenkirchen, im Hans-Sachs-Haus statt. Bunt war es! Fröhlich war es! Und die Kinderprinzenpaare sahen einfach umwerfend aus! Mittlerweile kenne ich ja wirklich viele Persönlichkeiten aus dem nordrhein-westfälischen Karneval und bin immer wieder begeistert, wie zahlreich die wichtigsten Karnevalisten, auch die Funktionäre der Regionalverbände, zu diesem Treffen der Kinder kommen. Das ist eine besondere und durchaus angemessene Form der Wertschätzung. Ich selbst habe an diesem Tag auch wieder ein paar Orden bekommen, und war froh, dass es noch nicht die riesengroße Menge war, die mich bei unserem Landtagsempfang für die „großen“ Prinzenpaare, Tollitäten und Dreigestirne am 3. Februar erwartet.



Und um die Vielfältigkeit eines einzigen Tages im Leben der Landtagspräsidentin darzustellen: am Abend war ich dann Gast bei der Benefizveranstaltung des VfL Bochum Fanclubs „Klartext 1848“ zugunsten des [Bochumer Kinderheims St.-Vinzenz](#). Ich habe selten so herzlich gelacht, wie an diesem Abend bei „Walli macht Werbung“. Walli, das ist im „echten Leben“ meine Freundin und [Kabarettistin Esther Münch](#), über die ich schon häufiger berichtet habe. Walli auf der Bühne ist [Waltraud Ehlert](#), Bochums bekannteste und allseits beliebte Reinigungsfachkraft.



Der Januar ist Jahr für Jahr gekennzeichnet einerseits durch Karnevalsveranstaltungen und andererseits durch Neujahrsempfänge. Neben dem VdK-Landesverband hat auch die [Kreishandwerkerschaft Ruhr](#) ihren Neujahrsempfang durchgeführt. Gastrednerin war die Ministerpräsidentin, die für einen sehr vollen Saal und durch ihre Rede für viel Applaus und Zustimmung gesorgt hat. Selbst die örtliche Presse konnte kein Haar in der Suppe finden, was für Bochumer Verhältnisse erstaunt! Ich will gar nichts über die Inhalte berichten, sondern ein witziges und hoffentlich „ernstgemeintes“ Schild zeigen, mit dem die Kreishandwerkerschaft Ruhr Hannelore Kraft am Redepult angekündigt hat.



Wie schon im letzten Wochenbericht angekündigt, war ich am Dienstag in Aachen beim Delegiertentag des Deutschen Schaustellerbundes. Eine einzigartige und wunderbare Veranstaltung! Ein Fahndefilee der vielen verschiedenen Schaustellerverbände, das ich in dieser Vielfalt und Pracht noch nicht erlebt habe. Und als Zeichen des Mitgefühls und der Solidarität mit den Opfern in Frankreich wurden die Traditionsfahnen gesenkt und Alber Ritter hat auf französisch die Solidarität bekundet und die Anteilnahme ausgesprochen. Wirklich ein berührender Gänsehautmoment.

Für passende Grußworte ist es immer gut, wenn man flexibel bleiben kann und nicht am vorbereiteten Text kleben muss. Das geht aber nur, wenn man sich in der Materie auskennt. Gut, dass mir die große Familie der Schausteller und die Besonderheiten ihres Berufs und Gewerbes seit längerem mehr als vertraut sind. Mit anderen Worten, ich habe den Landtag NRW gut auf dem Delegiertentag und vor den vielen Delegierten und Gästen aus der ganzen Bundesrepublik und weit darüber hinaus repräsentiert. Ach und ich habe versucht, für die Schausteller „Nägel mit Köpfen“ zu machen. Der [Bauminister Mike Groschek](#) hat eine gemeinsame Initiative des Ministeriums, der Schausteller und der Kommunalen Spitzenverbände für (Kirmes- und Volksfest-) Plätze in den Innenstädten angekündigt und versprochen, die „Platz da“ heißen soll. Damit das auch etwas wird, habe ich den Landtag als Ort, an dem „Platz da“ aus der Taufe gehoben werden kann, angeboten. Ob und wann es zu dieser Auftaktveranstaltung kommt, werdet ihr dann irgendwann in diesem Jahr auch in meinem Wochenbericht lesen können. Auf jeden Fall hat „Platz da“ bereits einen festen Platz!

Kurz will ich noch berichten, dass wir eine wunderbare Ausstellung zum Sozial-Politischen [Plakat](#) eröffnet haben, die in Auschwitz beheimatet ist und jetzt hier in unserem Landtag gezeigt wird. Wir drei Bochumer SPD-Landtagsabgeordnete [Thomas Eiskirch](#), [Serdar Yüksel](#) und ich haben die [Bochumer Kinderklinik](#) und anschließend die [Lebenshilfe Bochum](#) besucht. Natürlich ergeben sich aus diesen Besuchen immer weitere Kontakte, Initiativen und Aufgaben, die wir MdLs mitnehmen. Genau deshalb besuchen wir ja Einrichtungen, Institutionen, Vereine, Firmen, ... und lassen uns informieren. Mittlerweile haben wir so recht gute Bochumer Netzwerke aufgebaut.

Der Samstag stand wieder ganz im Zeichen des Karnevals. Zum ersten Mal habe ich die Verleihung des Entenordens der [Roten Funken](#) in Recklinghausen miterlebt. Ein prunkvolles und festliches Karnevalserlebnis im kleinen Schwarzen – wie man sieht. Den Entenorden bekommen seit vielen Jahren Medienvertreter, die irgendwann einmal einen „Bock“ geschossen haben oder eben eine „Ente produziert“ haben. Die Liste der Ordensträgerinnen und Ordensträger ist lang und illustert, und relativ viele Ordensträger haben in diesem Jahr den Roten Funken ihre Aufwartung gemacht. Gerade die Kölner WDR-Vertreter, die am Nebentisch saßen, können Karneval feiern, das versteht sich ja fast von selbst.



Und am Sonntag habe ich erst in Bochum Linden einen Vortrag bei der gemeinsamen Veranstaltung der KAB – katholische Arbeitnehmerbewegung, der kfd – katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, und der Kolpingfamilie Bochum-Linden gehalten, um dann anschließend wieder ganz in den Karneval einzutauchen. Diesmal stand ich dann selbst im

karnevalistischen Mittelpunkt. Die Große Bochumer Karnevalsgesellschaft (GroBoKa) hat mir nämlich für meine Verdienste um den Karneval und um unsere Heimatstadt Bochum ihre höchste Auszeichnung, die Goldene Grubenlampe, verliehen.

Damit darf ich mich in einen Reigen sehr ehrenwerter Preisträgerinnen und Preisträger einreihen. Ich freue mich ganz besonders über diese Auszeichnung und werde sie – nicht nur in karnevalistischen – Ehren halten. Mein Mann fand die Laudatio etwas übertrieben, wahrscheinlich hat er sogar Recht, aber es war trotzdem sehr schön, zu hören, wie mich andere wahrnehmen. Danke an die GroBoKa und ich werde versuchen, mich der Auszeichnung auch in Zukunft würdig zu erweisen. Gefreut habe ich mich, dass einige Freunde des Bochumer Karnevals und auch ein Freund aus Düsseldorf nicht nur wegen der GroBoKa, sondern ein wenig auch wegen mir gekommen sind. Danke, das war toll! Nun werden wir gemeinsam in die heiße Phase der Karnevalssession starten und freuen uns schon alle auf den Rosenmontag!



In diesem Sinne ein fröhliches und herzliches Alaaf und Helau. Und für meine Heimatstadt Bochum: Man tau!